

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 20 (2007)

Heft: 6-7

Artikel: Klassenzusammenkunft der Ulmer Schulen : an Tomás Maldonados
Buchvernissage in Zürich

Autor: Leist, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Tomás Maldonados Buchvernissage in Zürich

Klassenzusammenkunft der Ulmer Schulen

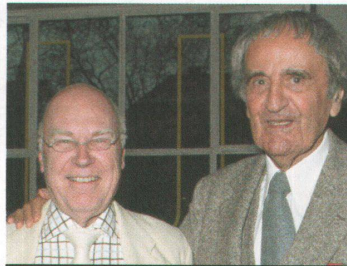
Die Design- und Architekturschulen Bauhaus und Ulm haben etliches gemeinsam und in einem Punkt sind sie sich gleich: Ihre Geschichte ging abrupt zu Ende. Unfreiwillig. Das Bauhaus versank 1933 im Terror des Dritten Reiches; die Hochschule für Gestaltung Ulm (hfg ulm), die sich nach dem Zweiten Weltkrieg als Nachfolgerin des Bauhauses sah, ging 1968 im Streit aller mit allen unter. Absolventen beider Schulen trugen und tragen also die Lorbeeren der Auserwählten. Die Geschichte war zu Ende. Man war dabei – oder eben nicht. Die Bauhaus-Lehrer und ihre Studenten sind wohl alle im Himmel; etliche Ulmer aber – Frauen gab es fast keine – sind noch putzmunter. Sie haben im Industrial und Graphic Design und vor allem in der Designausbildung in Deutschland, der Schweiz, in Amerika, Indien und Italien Spuren hinterlassen. Und wenn sich die auserwählt Endgültigen treffen, geht es zu und her wie bei jeder Klassenzusammenkunft: Man schwelgt in früheren Zeiten, tauscht Mittelchen gegen Gebrechen aus und rätselt, wer eine neue Frau hat.

So neulich im Vortragssaal der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich zur Vernissage des Buches «Digitale Welt und Gestaltung» mit Aufsätzen des «grossen Tomás» zu Design, Politik und Fortschritt aller Art. Tomás Maldonado war einer der massgebenden Professoren in Ulm. Der gross gewachsene, vornehme Argentinier, geboren 1922 in Buenos Aires, begann als Maler und wurde bald zum politischen Kopf und Anstifter in der Hochschule, voller Eifer und Glaube, dass Design als Wissenschaft und Weltverbesserung betrieben werden müsse. («Umwelt und Revolte. Zur Dialektik des Entwerfens im Spätkapitalismus») fasste eines seiner Bücher den Stand der Dinge und Ausichten zusammen. Nach Ulm liess sich Maldonado in Mailand nieder, arbeitete für Olivetti oder die Warenhauskette La Rinascente, lehrte in Bologna und Mailand unter anderem Philosophie und ging im Haus des legendären Verlegers Gian Giacomo Feltrinelli ein und aus.

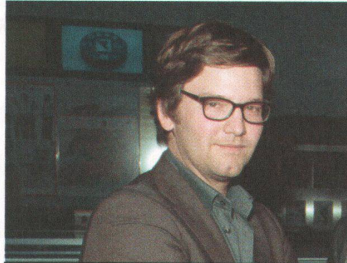
Und jetzt, zu seinem 85. Geburtstag, gaben Gui Bonsiepe und Ralf Michel seine Essays heraus, in einem Band, so nobel ausgestattet wie der Autor eingekleidet ist. Also kamen Nick Roericht, Bernd Meurer, Franco Clivio und Frank Hess und eine Schar Ulmer nach Zürich. Alle sind, was sie sind, dank Maldonado. In ihrer Mitte Gui Bonsiepe, Maldonados Freund, Übersetzer und Mitstreiter, der unter anderem mit den Ideen des «grossen Tomás» als einer der Ersten den Begriff «Designtheorie» darzulegen verstand.

«Niemand in der Geschichte der Gestaltung ist der Entwurfsimperativ zu einer derart drängenden Notwendigkeit geworden, wie es heute der Fall ist», sprach Bonsiepe und lobte Maldonado als «einen Totengräber der Vernunftsnäbner und einen Heterodoxen, der stets gegen Verhaltensmodelle und die Statthalter der Macht handelte». «Tomás Maldonado stand der Medientechnologie immer skeptisch gegenüber», sprach HGKZ-Direktor Hans-Peter Schwarz – kein Ulmer. «Und er sah voraus, wie sich die digitale Welt entwickeln würde.» Vor zehn Jahren schon schrieb er über den Teleputer, eine Mischung aus Telefon, Computer und Fernseher. Ein Medium, von dem er sich mehr erhoffte, als Fernseher zu bieten haben. Diese seien diktatorisch, weil man nur in sie hineinsehen könne und nicht hineinreden.

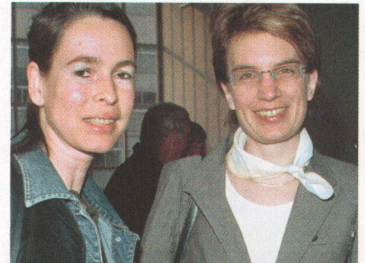
Kathrin Leist | Fotos: Urs Walder



Professor Gui Bonsiepe hat die Essays von Tomás Maldonado übersetzt: An der hfg ulm war Maldonado sein Professor.



Chefredaktor der «form», Gerrit Terstiege, hätte die Prominenz gerne fotografiert, wenn er eine Kamera dabei gehabt hätte.



Heidrun Osterer von der Schweizerischen Stiftung Schrift und Typografie brachte ihre Freundin Margret Adler mit.



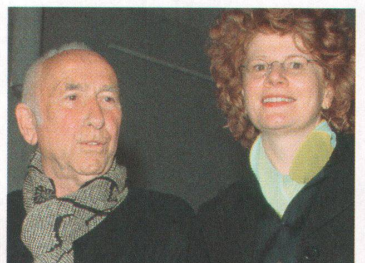
Departementsleiterin Jacqueline Otten und HGKZ-Direktor Hans-Peter Schwarz wollen, dass Kritik zur Tradition wird.



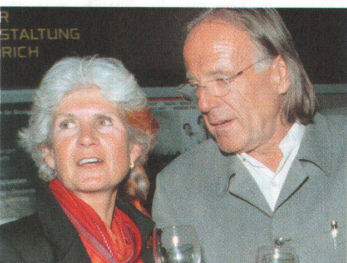
Inge Feltrinelli, Italiens bekannteste Verlegerin, begleitete Maldonado zur Vernissage – ihren Autor und Partner.



Petra Kellner lehrt in Offenbach und baute mit Gui Bonsiepe ein Institut für Produktentwicklung in Brasilien auf.



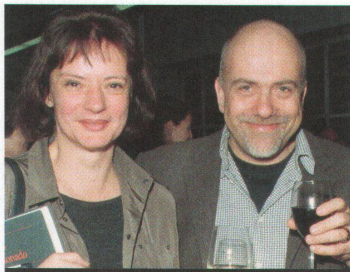
Auch Designer Nick Roericht studierte an der hfg ulm; Dagmar Rinker arbeitet im Archiv der berühmten Hochschule.



Paula Peter Schneider und Prof. Beat Schneider, der erste Präsident des Swiss Design Network, kamen aus den Bergen.



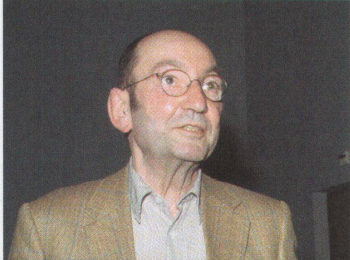
Fränzi Beyeler und Elena Lux-Marx sind beide mit Designmanagern verheiratet. Sie treffen sich oft auf Vernissagen.



Elisabeth Sprenger wollte unbedingt mit Ruedi Widmer aufs Bild, dem Leiter des Fachbereichs Industrial Design der HGKZ.



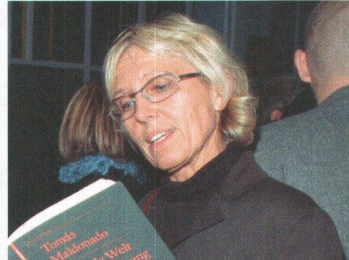
Chef des Birkhäuser Verlags Sven Fund und Initiator der Buchreihe Ralf Michel sind mit «ihrem Buch» sehr zufrieden.



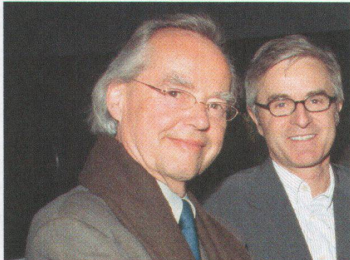
Bernd Meurer ist weder Theoretiker noch Designer, sondern beides. Und Herausgeber des Heftes «form + zweck».



Franz Lötscher ist seit Beginn Hochparterre-Leser, der preisgekrönte Grafiker Alberto Vieceli war schon oft im Heft.



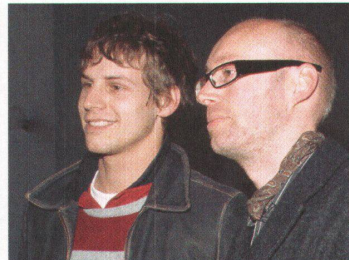
Journalistin Margarete von Lupin schaut statt in die Kamera ins Buch – denn das ist (heute Abend) viel wichtiger als sie.



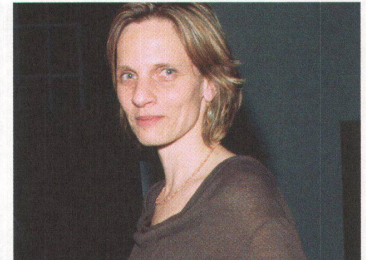
Peter Lux, Partner der CI-Agentur Zintzmeyer & Lux, und Ruedi Alexander Mueller Beyeler, Manager von Vaccani.



Simon Grand lehrt Betriebswirtschaft an der Universität in St. Gallen und beschäftigt sich mit Designforschung.



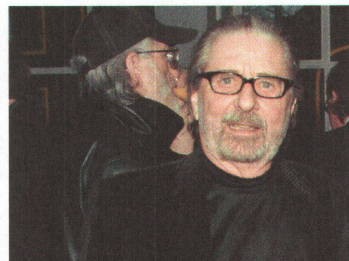
Die Verkäufer von Orell Füssli warteten mit frisch gedruckten Büchern vor dem Vortragssaal – die Menge riss sich darum.



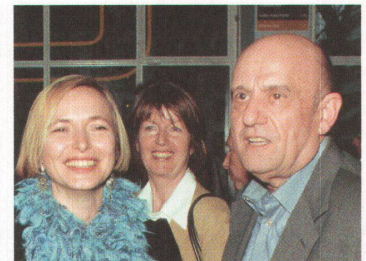
Karoline Mueller-Stahl hat gut lachen: Sie ist Lektorin beim Verlag, der heute einen Klassiker von morgen feiert.



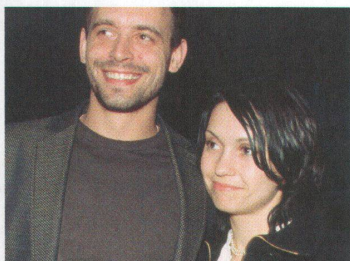
Rodolfe V. und Martin F. gaben sich geheimnisvoll: Sie verrieten weder ihre Namen noch den Grund ihres Kommens.



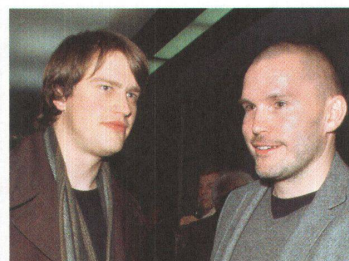
Und noch ein bekanntes Gesicht: Der Schweizer Designer Ernst Hiestand hat die vorletzten CH-Banknoten gestaltet.



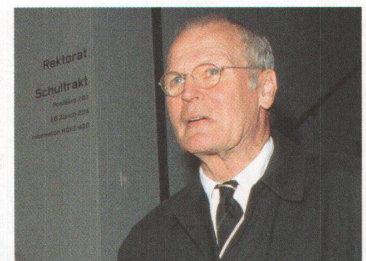
Auch diese drei haben zu lachen: Maldonados Assistentin Constanza Pratesi, Monika Widler und Franco Clivio.



Die Grafiker Erik Lacher und Katharina Fink sind aus Deutschland, aber erst nach den Reden angekommen.



Die Grafiker Dorian Minnig und Christian Riis Ruggaber brachten Tomás Maldonados Schriften in Form – edel und klar.



Frank Hess war Schüler von Gui Bonsiepe. Heute ist er als «Geheimrat» unterwegs. Und so gross gewachsen wie Maldonado.